

Spaß für Spieler und Publikum

Donnernder Applaus für „Ladies Night“ im Neuen Theater

VON RALF KAPRIES

■ Espelkamp. Selten wurde das Neue Theater Espelkamp so von Beifall erschüttert wie am Freitagabend. Stehend applaudierte das großteils jugendliche Premierenpublikum ihren Sympathieträgern auf der Bühne, den „Jungs“ des Neuen Ensembles Espelkamp, die soeben eine ausgezeichnete eigene Interpretation von Stephen Sinclairs und Anthony McCartens Erfolgsstück „Ladies Night“ abgeliefert hatten.

„Ladies Night“, auch unter dem Filmtitel „Alles oder nichts“ bekannt, steht zur Zeit auf den Spielplänen deutschsprachiger Theater hoch im Kurs. Das Ensemble Espelkamp muss sich daher den Vergleich mit den Profis gefallen lassen - und schneidet dabei ganz gut ab. Was jene an Berufsausbildung und -erfahrung voraus haben, gleichen die Espelkamper mit Feuereifer und Spielenergie wieder aus. Unter der Leitung von Bärbel Brandt ist es ihnen gelungen, ihre jeweilige Rolle voll auszuloten und den daraus entstandenen Charakter zugleich lebensnah und mit genau dem richtigen Maß an Komödiantentum darzustellen.

Die Geschichte des höchst amüsanten Stücks ist leicht erzählt. Fünf Arbeitslose verbummeln regelmäßig gemeinsam ihre Zeit. Das aus Bierkästen gebaute Bühnenbild von André Stargardt verdeutlicht treffend ihren Lebensinhalt. Aus Geldnot erwächst die Idee, als Stripper leichtes Geld zu verdienen. Doch dann beginnen die Probleme, viele davon typisch männlich. Ist der „Body“ überhaupt vorzeigbar, was tun gegen den Schwabbelbauch, welche und wie wenig Kleidung ist angemessen?



Erschreckend: Zweifelnd betrachten die frisch gebackenen Stripper ihre neue „Berufskleidung“ (v.l.: Horst Halstenberg, Sören Höke, Jos Gesenhues und Markus Heselmeier).

sen? Ausgerechnet Bernd, bei dem Viagra nicht die gewünschte Wirkung zeigt, soll Waldi bei seinem Problem beraten: „Er“ entwickelt beim Anblick leicht bekleideter Frauen ausgeprägte Mobilität. Bei welcher Größe ist Mannes bestes Stück eigentlich zu klein? Was macht Frauen richtig an? Wie bitte tanzt ein Stripper?

Lustig und sehr einfühlsam

Eigentlich hapert es an allen Ecken und Enden. Dass die Angelegenheit dann doch zum Erfolg wird, hängt ganz wesentlich mit Kuddel zusammen, einem frustrierten, schimpfenden Misanthrop mit schillernder Vergangenheit, der plötzlich sein Leben mit Bierdose und Tablettenröhrchen hinter sich lässt und voll auf den von Gregor in Schwung gebrachten Zug aufspringt.

Alwin Barg spielt überzeu-

gend den Bilderbuch-Spanier Julio, tanzt und singt ausgezeichnet. Jos Gesenhues ist als Gregor „voll der Macher“. Horst Halstenberg erweckt den manchmal etwas hilflosen Macho Bernd zum Leben. Markus Heselmeier spielt den bühnengeilen Günter sehr energiegeladen, lustig und zugleich sehr einfühlsam, wirkt jedoch manchmal in seinem Bemühen, dies alles unter einen Hut zu bekommen, etwas verspannt.

Vielleicht liegt es an der „Altersweisheit“ des ältesten Darstellers im Ensemble, Jürgen Schröder, dass er den schnodderigen Kuddel mit so großer Nonchalance hinlegte, dass er dafür den zweitstärksten Einzelapplaus bekam. „Erster“ war Sören Höke, der mit einem ganz fantastischen Minenspiel den schüchternen und etwas naiven Waldemar gab. Aber auch Christian Schepsmeier findet sich gut in seine Rolle als Jens ein.

Schon die Namen der Protagonisten – ursprünglich David, Gaz, Gerald, Lombard, Wesley

und „Horse“ – weichen in der Espelkamper Inszenierung vom Original ab. Da gibt es eine Rauerei mit den Jungs vom SC Isenstedt, die Stripshow soll im Brauhaus stattfinden oder, weil zu lahm, gar im Seniorenheim Haus Vier Eichen. Da hat sich etwas getan, und es hat dem Stück gut getan. Denn was im Film im fernen Sheffield und bei manchen Bühnenversionen im Unbestimmten bleibt, bringt nicht nur Spaß für Spieler und Publi-

kum, sondern siedelt das Thema plötzlich im eigenen Lebensraum an. Sinclairs und McCartens Stück hat aber auch Untiefen, seichte Stellen, über die das Narrenschiff des Theater schnell hinweg manövriert werden muss. Das gilt besonders für die handlungsarmen vom Wortwitz geprägten Anfangsszenen.

Eine Zusatzvorstellung von „Ladies Night“ ist am 25. September, 20 Uhr, im Neuen Theater Espelkamp zu sehen.



Hoffnungsvoll: Mit „Julio“ kommt endlich jemand zur Truppe, der wirklich tanzen kann (v.l.: Jürgen Schröder, Jos Gesenhues, Alwin Berg und Horst Halstenberg).